

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Aug. Noch immer wird die Frage wegen der dem Reichstage vorzuliegenden Etats für zwei Rechnungsjahre besprochen. Von verschiedenen Seiten werden übereinstimmend, und die bestehende Ansicht wird von zuständigen Stellen bekräftigt, daß die Auffüllung eines Etats für zwei Jahre versucht werden soll. Trotzdem erklären die Regierungen der Mittelstaaten, welche ihren MilitärEtat als abgeschlossenes Ganzes anrechen, daß von ihnen eine solche Bearbeitung des Bedarfs für zwei Jahre nicht verlangt ist. Sie sollten es unter diesen Umständen wohl möglich sein. In Rücksicht auf diesen Gegenstand wird wohl möglich sein, daß die Reichsregierung den Gehalten der Einführung zweijähriger Budgetperioden nicht aufweist, und die übrigen Bundesstaaten würden die Errichtung dieses Jahres mit geringerer Genehmigung begrüßen. Doch scheint es möglich, daß diese Frage jetzt überhaupt nicht in die auf den Herbst verordnete Session des Reichstages hineingetragen werden soll und vielmehr erst in der ordentlichen Session des nächsten Jahres wieder zur Beratung gelangt.

In der Beilage des königlich sächsischen statistischen Bureau findet sich über die Zunahme der Bevölkerung der Grundbesitzer eine interessante Angabe in der Statistik der Zwangsversteigerungen. Demnach sind im Reichsreich 5 Jahren in den Jahren 1877-79 durchschnittlich 22,09 Proc. ländliche Grundbesitzer zwangsweise mehr veräußert worden, als durchschnittlich in jedem der 6 Jahre 1868-63. Bei den Bauerngütern ist in dieser Zeit die Zahl der zwangsweise veräußerten um 54,06 Proc. bei den kleineren ländlichen Grundstücken um 47,19 Proc. zugenommen.

In Frankfurt a. M. hat am Sonntag die konstituierende Versammlung einer Deutschen Colonial-Gesellschaft stattgefunden. Anwesend waren Vertreter der geographischen Gesellschaft, Mitglieder der Frankfurter, der Offenbacher und anderer Handelsgesellschaften, mehrere Industrielle u. s. w. Man beschloß, sich zunächst mit antarktischen Expeditionen, die dem Unternehmen zunächst ein Ziel zu setzen, bevor man eine Expedition erklärenden Aufbruch in die Öffentlichkeit erläßt. Zur Weiterführung der Geschäfte wurde ein provisorisches Comité ernannt, bestehend aus den Herren Döringmeier, Dr. Maue, de Neufville, Dr. Warrenton, Freiberger v. Malsbom und einem Vertreter der Offenbacher Handelskammer.

In den tierärztlichen Vereinen bereitet sich eine lebhafteste Agitation wegen Verbesserung der Stellung der Militär-Veterinäre vor. Es wird der Nachweis geführt, daß trotz einer sehr mühsamen und anstrengenden Substanz die Verdienstverhältnisse dieses Berufs nicht mehr als monatlich 90 M. beträgt, und daß das höchste Gehalt bis auf nur 150 M. monatlich über 1800 M. jährlich beläuft. Unter solchen Umständen läge die Gefahr nahe, daß mit der Zeit ein Mangel an Altpflanzen eintritt. Die Regierung wird daher angegangen, auf Verbesserung einer Aufseherin der Militär-Veterinäre hinzuwirken.

Bericht der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für die Jahre 1879-81.

Die Geschäfte der Centralverwaltung, sagt der Bericht weiter, sind vom Beginn des Verwaltungsjahres 1880/81 in 3 Abteilungen getheilt, und zwar: Abteilung I. Postämtern, Post- und Telegraphen, Abteilung II. Telegrapheneinrichtungen und Telegraphenbetriebe, Abteilung III. Gemeindefinanzielle Verwaltungsgeschäfte und Angelegenheiten der Reichsdruckerei. Mit Rücksicht auf die Verzeichnung der übrigen Post- und Telegraphenverwaltung wurde der obersten Verwaltungsbehörde vom 1. April 1880 ab die Verwaltungsgeschäfte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung unter der Leitung des Reichs-Post- und Telegraphen-Präsidenten an die Spitze des Reichs-Post- und Telegraphen-Präsidenten an die Spitze der drei Abteilungen je ein

Direktor gestellt. Für die spezielle Leitung der Reichsdruckerei ist seit dem 1. April 1879 eine unter der Firma Direktion der Reichsdruckerei neuererrichtete Behörde in Wirkksamkeit getreten. Das Rangverhältnis der Ober-Postdirektoren, welche nach der aus der früheren Preussischen Verwaltung überkommenen Anordnung den Ober-Regierungspräsidenten und Ober-Förstern gleichgestellt, entspricht nicht mehr der veränderten Dienststellung, welche diese Beamten als Vorgesetzte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, durch die Vernehmung der Reichs-Postämter, sowie durch den Eintritt neuer Geschäftszweige (z. B. des sehr umfassenden Postanweinsens) beträchtlich erweiterten Bedeutung der Stellung der Ober-Postdirektoren, und zur Gleichstellung derselben mit anderen Beamten in ähnlichen Dienststellen, ist den Ober-Postdirektoren daher durch den allerhöchsten Erlass vom 22. Febr. 1882 der Rang der Räte 3. Klasse beigelegt worden.

Eine Mitwirkung der Organe der Postverwaltung für allgemeine Zwecke des Reichs hat in erheblichem Umfange bisher namentlich aus Anlaß des Betriebes der Reichspostmarken und gemeinlicher Postbesoldungsblätter sowie zur Durchsührung der Münzreform stattgefunden. Es betrug der Erlös aus dem durch die Postämter vermittelten Verkauf

Table with 2 columns: Year, Amount. Rows for 1879/80, 1880/81, 1881/82.

der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für die Jahre 1879-81. im Verwaltungsjahre 1879/80 5,697,355 M., 1880/81 5,779,590 M., 1881/82 6,020,863 M.

der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für die Jahre 1879-81. im Verwaltungsjahre 1879/80 184,115 M., 1880/81 242,825 M., 1881/82 316,397 M.

Bur weiteren Durchführung der Münzreform sind durch die Ober-Postämter und Postämter an allen Münzen eingesetzt worden 1879/80 4,922,148 M., 1880/81 4,048,888 M., und 1881/82 2,263,226 M. Ueber die Personalverhältnisse spricht sich der Bericht u. A. dahin aus, daß der Bedarf an Poststellen gänzlich durch Militärs von Offizieren und Hauptleuten 1. Ordnung gedeckt werden konnte, in den Jahren 1879 bis 1881 sind 337 Poststellen angenommen worden. Die Zahl der angenommenen junger Männer zum Eintritt als Postbeamte ist weit über das Bedürfnis hinausgegangen und hat der Verwaltung die Auswahl unter den tüchtigsten Bewerber ermöglicht. In der Verwaltung der oberen Dienststellen vorgesehene höhere Beförderung haben vom 1. April 1880 bis Ende März 1881 fünf 109 Poststellen und 32 Telegraphenbeamte. Die Zahl der angenommenen Postgehilfen beträgt 274, als Telegraphenwärter sind nur vorzugsberechtigte Militärpersonen angenommen. Das Gesamtpersonal in der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug Ende 1881 67,076 Personen und zwar 25,118 Beamte (einschließlich Post- und Telegraphenbeamter von Postanstalten), 7,685 Unterbeamte 1,026 Postkassen (einschließlich derjenigen, welche zugleich Vorleser von Postanstalten sind), 4546 Postkassen.

Die Förderung der geistigen Ausbildung der Beamten ist eine der wichtigsten Aufgaben der Verwaltung gemein. Die Vorkursarbeiten der Ober-Postämter umfassen gegenwärtig einen Bestand von 9213 Bänden und haben sich zu einem wissamen Hilfsmittel für die fademgehe, sowie für die allgemeine Ausbildung des Personals gestaltet. Die regelmäßigsten Unterrichtskurse für Postbeamte sind mit gutem, namentlich bei Wegung der Streikprüfung hervorretretetem Erfolge durchgeführt worden. Es haben an diesen Unterrichtskursen durchschnittlich 324 Postbeamte theilgenommen. Ebenso sind die akademischen Vorträge, welche zur Förderung derjenigen Beamten abgehalten werden, denen die Laufbahn für den höheren Verwaltungsdienst freistellt, von günstigem Erfolge gewesen. Am Ende der Verwaltungsjahre der Telegraphenbeamte haben durchschnittlich 37 Beamte theilgenommen.

Galle. den 2. September.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 31. Aug.

1. Der Arbeiter Gustl August Koch aus Gießelstein ist vor wegen Körperverletzung angeklagt. Am 10. Aug. d. J. entstand zwischen den Koch'schen Eheleuten ein Streit, weil die Ehefrau einem Besuche ihres betrunkenen Gemanens, des Angeklagten nicht Folge leistete. Koch ließ dabei seiner Ehefrau das Zehnenmesser mit dem er Abendbrod aß, in den Unterleib. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Sache verurteilt. 2. Bei Gelegenheit eines Streites lief der Bergmann Wilhelm Braunenborn aus Solmske die berecht. Arbeiter Friederich Wölz ge. Vertram daher mit einer eisernen Schippe ins Gesicht, so daß die Frau Wölz eine Anschwellung beider Lider des linken Auges und vom unteren Augenlid nach der Wade zu eine 3 cm lange oberflächliche Schnittwunde davontrug. Braunenborn war hierfür vom Schöffengerichte zu Geldstrafe mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

3. Wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit hatte sich der pensionirte Bahnpostinspektor Friedrich Albert Verthold aus Bekants verurtheilt. Die Sache wurde auf einen späteren Termin verlag.

4. Der Schöffengericht Oscar Wiesele aus Könnern ist gefänglich, am 9. Juni d. J. in der Schlußphase des Arbeiters Deuch herbeiführt den Koffer desselben gewaltsam aufzubrechen und 18 M. daraus entwendet zu haben. Wegen dieses schweren Diebstahls traf den Angeklagten eine 6 monatliche Gefängnisstrafe.

5. Vor dem Schöffengerichte zu Ermsteden waren der Barbier Wilhelm Probst jun. und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Koch daher angeklagt gewesen, am 16. April d. J. die berecht. Schuhmacher Sealmann vorläufig föderlich gefänglichhaft zu haben — und zwar gemeinschaftlich, indem beide dieselbe niederwarfen, an den Händen zogen und in das Gesicht trafen und in bezüglichen Zusammenstößen handelten. Das obenbenannte Schöffengericht hatte gegen die beiden Eheleute je 2 Monate Gefängnis als Strafe verurtheilt. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde die Sache verurteilt.

6. Die bereits hiesig vorbestrafte unehel. Verlobte Elisabeth am Wittelsberg vor wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Anklage gestellt. Dem Arbeiter Dejed wurden am 3. Juni d. J. in seiner Wohnung zu Wittelsberg aus der Tasche seiner Wofe, die er beim Schlafengehen unter sein Kopfkissen gelegt hatte, ein Portemonnaie mit 16 Mark entwendet. Die Angeklagte giebt zu, das Portemonnaie mit sich gefangen zu haben — und zwar gemeinschaftlich, indem beide dieselbe niederwarfen, an den Händen zogen und in das Gesicht trafen und in bezüglichen Zusammenstößen handelten. Das obenbenannte Schöffengericht hatte gegen die beiden Eheleute je 2 Monate Gefängnis als Strafe verurtheilt. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde die Sache verurteilt.

7. Die bereits hiesig vorbestrafte unehel. Verlobte Elisabeth am Wittelsberg vor wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Anklage gestellt. Dem Arbeiter Dejed wurden am 3. Juni d. J. in seiner Wohnung zu Wittelsberg aus der Tasche seiner Wofe, die er beim Schlafengehen unter sein Kopfkissen gelegt hatte, ein Portemonnaie mit 16 Mark entwendet. Die Angeklagte giebt zu, das Portemonnaie mit sich gefangen zu haben — und zwar gemeinschaftlich, indem beide dieselbe niederwarfen, an den Händen zogen und in das Gesicht trafen und in bezüglichen Zusammenstößen handelten. Das obenbenannte Schöffengericht hatte gegen die beiden Eheleute je 2 Monate Gefängnis als Strafe verurtheilt. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde die Sache verurteilt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ist am unter Angabe der Quelle gehalten.

8. Jülich, 31. Aug. Im Anschluß an meine Correspondenzen vom 28. Jülich (Sammlungen der Schulen hiesiger Eparchie für den Schul-Abol-Verein) theile ich weiter mit, daß dieselben nun ihren Abschluß gefunden und die Summe von 850 M. ergeben haben. Der Herr Eparchus Superintendent Knapproth hat im Verein mit den Vertretern der Kreisämter bereits das Festsitzen in Weisig angekauft. Dasselbe besteht in einer Altbau, Altkirchlein, Grünwig und in einer vollständigen Ausstattung an Tischn und Stühlen. Die Gegenstände tragen die Widmung des Schenkens der Schulen der Eparchie Jülich 1882. Es ist ihm von den Sammlern gewünscht, daß sämtliche Gegenstände einer Gemeinde als Geschenk zugewendet werden möchten. Welcher Dispositionsgemeinde das Festsitzen zufallen wird, bleibt dem Centralvorstande des Schul-Abol-Vereins überlassen; doch dürfte die Bitte, der Gemeinde Gochheim bei Erfurt dieselbe zu übertragen, auf Berücksichtigung rechnen können. Gochheim im Schützenpaulse eine vom Herrn Eparchus berufene Ver-

Der Lohn der Sünde.

Roman nach dem Englischen von Kaver Riedl. (Fortsetzung.)

Gayret's jugendliche Stimme jitzerte und bedte, seine Augen füllten sich mit Thränen. Porteus Butler, welcher auf seine Kissen zurückgesunken war, starrte auf das begehrte Gesicht mit einer Mischung von Zweifel und Schauer.

Wenn ich nur Ihren schönen Gefühlen bis zum Ende trauen könnte, flüchete er. Sie würden nur zu rasig sein, daß ich die Strafe für Sie selbst sollte lagte Gayret's mit äußerster Verachtung. Danken Sie dem Himmel, daß Sie eine Tochter haben! Wäre diese nicht, wäre Sie ein Entzünden sein, Sie der Welt zu zeigen, wie Sie sind! Danken Sie dem Himmel, daß ihre Heißeit Sie beschränkt! Ich verabsichere und verachte Sie mehr, als Worte Kraft haben, es auszudrücken!

Der niedergebogene alte Sämler begann jetzt Thränen zu vergießen. Ich table Sie nicht, daß Sie so strenge gegen mich sind, Gayret's. Ich habe mich ja bemüht, Ihnen weise zu thun — ich kann es nicht leugnen. Sie wissen, wie sehr ich gepreßt war um Geld — bedroht vom finanziellen Ruin. Ich dachte nicht an mich selbst. Auch ich dachte an meine Tochter. Glauben Sie mir das. Kein Vater hat jemals ein einziges Kind mehr geliebt. Ich wollte sie dort erhalten, wo ich sie gestellt hatte, auf den Höhen des Wohlstandes. Um ihretwillen wünschte ich einen Zusammenstoß zu verhindern. Bin ich zu tabeln, weil ich wünschte, daß sie eine glänzende Heirat mache? Bin ich dafür zu tabeln, daß ich mich entzündet fühlte, als ich fand, daß sie einen meiner Bediensteten liebt?

Was die Vererbung der Bant betrifft, wissen Sie, daß ich mit meinem Wiße zu Ende war, mir hunderttausend Dollars aufzutreiben, um den Bankrott abzuwenden. Ich war ein Freund des Präsidenten der Anilin-Bant — war dort nahezu jeden Tag — war oft in den Kellern — war e verurteilt durch meine Kenntnis von der immensen Summe, die dort lag. Noch war diese Verurteilung erst ein schwandender Schatten; er hätte niemals Gehalt angenommen, als eines Tages ein entfernter Verwandter von mir in meine Office kam, ein Cousin, den ich vor langer Zeit verabschiedete und ihm befohlen hatte, von mir fern zu bleiben, weil er ein Spieler und ein Gauner war, wenn nichts Schlimmeres. Er war mehr als einmal gefänglichhaft worden, daß er seine Hand in gewissen Einbrüchen geholt. Er kam zu mir, arm und schäbig, ein Darlehen von einigen Dollars zu erbitten, um sein Koffel zu bezahlen. Bei meinen Anblicke nahm ein verlockender Satan Besitz von meinem Verstande. Ich dachte

an seine verachtete Gewandtheit als Einbrecher und an das Geld in den Gewölben der Anilin-Bant. Ich gab ihm, was er verlangte, mit der Bemerkung, daß er nach den Geschäftsfunden in meine Office zurückkehren möge, da ich ihn allein zu sehen wünsche und denke, ich hätte eine Aufgabe für ihn, die sich lohnen würde. Er betrachtete mich mit einigem Argwohn; versprach aber zu kommen. Ich wartete auf ihn, und in der Dämmerung des Decemberrachmittags kam er — und ich verkaufte mich dem Bösen.

Ich mußte nun einen Plan des Bankgebüdes, der Zimmer des Hüthüters, der Lage des Gewölbes und der Kasse und alle Informationen über die Gewandtheit der Hüthüters-Familie u. s. w. liefern. Ich brauchte keinen aktiven Antheil an dem wirtlichen Einbrüche zu nehmen, aber ich sollte meine Office öffnen halten als einen Zufuchtsort und als ein Versteck für die Bant. Mein Cousin sollte sich Genossen suchen, die den Angriff und Einbruch leiteten. Ich wurde keinen Kameraden nicht als Theilnehmer bezeichnen, sondern mein Cousin gab ihnen nur, daß ich ein Commis von Porteus Butler sei, der an der Affäre sich betheiligen wolle. Hier, Mr. Thorne, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß keiner von diesen Männern, ausgenommen mein Cousin, mein Gesicht sah oder glaubte, daß ich irgend ein Anderer als Einer von meinen Leuten sei; als solcher auch fand ich mich mit ihnen ab, als wir die Beute theilten hier in meinem Garten in Hawthornton, und wenn Sie nach ihnen aufstünden, um Zeugnis gegen mich abzulegen, würden sie schwören, daß sie nur mit einem Commis von Porteus Butler zu thun hatten. Der ebsenwohl sei Ihnen fönnen als ein Anderer; ich hielt bloß drei und Sie waren einer von ihnen.

Es ist wahr, daß ich ein viel schwererer Mann bin als Sie, aber sie saßen mich nur bei Nacht die zwei oder dreimal als wir uns trafen, und Sie fönnen sich ebenwohl verkleidet haben, um stärker zu erscheinen als Sie sind, Sie fönnen bis zu einem gewissen Grade meine Stimme nachahmen; in der That möchte ich mich nun umfomehr bemühen, das Verbrechen Ihnen anzuhängen, wenn Sie versuchen sollten, es auf mich zu werfen. Ich bin nicht ganz in Ihrer Gewalt. Sie wissen, daß ich schuldig bin. Beweisen Sie es! Mein Cousin wird mich niemals verrathen, da ich es in der That habe, ihm auch noch künftig Gefälligkeiten zu erweisen.

Nun, was wollen Sie thun? Sie denken, mit dem Trüdeltranz von einem Weisheit, den Sie geschüttelt, und mit einigen Taschentüchern mich zu verwirren. Ich war verwirrt. Ich hatte ein schäbiges Gewissen, und — Gewissen macht Feige aus uns Allen.

Ich brütete und qualte mich in dieses Krankenbett. Ich schiede nach Ihnen, um mich mit Ihnen gütlich auseinanderzusetzen und mir Ihr Schweigen zu sichern, indem ich Sie zu

meinem Schwiegerjohnne mache. Sie weigern sich. Ich frage Sie nun: Was wollen Sie thun?

Wieder erhob er sich halb im Bette, diesmal mit einer herausfordernden Miene. Verschiedene Veränderungen waren über das Gesicht des jüngeren Mannes gegangen.

Wenn ich irgend etwas zu sagen habe, werde ich die einfache Wahrheit sagen, antwortete er, nach einigem Nachdenken.

Sie sagten mir nicht, was Sie veranlaßt — da doch keine Spur von den Näubern gefunden werden konnte — mir jene Bonds und Taschentücher in meinen Koffer zu legen und dann die Beamten der Bant zu holen, um nach ihnen zu sehen. Das war natürlich pure Bosheit!

Wie die Dinge sich gemendet haben, bedauere ich, daß ich so töricht war. Mein Motiv dabei war, als ich der Verurteilung nachgab, das Interesse von Grace zu fördern. Sie liebt Sie. Wenn Sie fände, daß Sie ein Einbrecher seien, dürfte ich hoffen, daß sie mir mehr Verachtung für Sie haben würde. Ich durfte erwarten, sie werde Sie begreifen, wenn Sie im Geldbesitz wären. Dann konnte sie lernen glückselig zu sein mit Charles Delorme. Ich that es nur für Sie!

Wie viel besser wäre es gewesen, wenn Sie um ihretwillen ehlich gelieben wären!

Porteus Butler nickte.

Ich weiß es, ich weiß es! Sagen Sie, was ein Bruch ist bin! Dieses Ereignis tötet mich. Ich werde nicht sechs Monate mehr leben. Wenn Sie wirklich entschlossen sind, zu schwören, werden Sie meinewegen ein laoses Wirtvertrug zu ertragen haben. Ich habe ein volles Gefängnis niedergebrieben und es versiegelt an Grace gegeben, mit der Einschätzung, daß sie es erst lesen darf, wenn ich eine Woche lang todt und begraben bin. Sie wollen reinewaschen werden.

Eine glänzende Aussicht für mich! Nun, Mr. Butler, ich kam auf Ihr Ergehen hier heraus — haben Sie mir etwa noch mehr zu sagen?

Sie sind so halbschichtig! Sie lassen sich nicht leiten. Sie denken, ich sei vollständig in Ihrer Gewalt — ich habe Ihnen gezeigt, daß ich es nicht bin. Ich bot Ihnen die Hand meiner Tochter, obwohl ich wußte, daß ich noch einen ganzen Rump fämpfen könnte, wenn das Schlimmste zu dem Schlimmen kommt. Ich das so schlicht vor mir? Ich hoffe und bete, daß Sie freigeprochen werden mögen, Mr. Thorne.

Das ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, war die bittere Antwort. Die erbaumunglose Bosheit, mit der Sie mich zu ruinieren beschloßen, nicht einmal, um sich selber zu retten, nur um Ihre Tochter davon abzuschalten, gut von



Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or reference.

Table of stock prices for Berlin Börsen, 1. September. Lists various securities and their prices.

Table of stock prices for Präm. Staats-Rente and other government bonds.

Table of stock prices for various banks and financial institutions.

Table of stock prices for various industrial and commercial companies.

Table of stock prices for various international and foreign securities.

Table titled 'Coursebericht der Gallesien-Banknoten vom 1. September 1882' showing exchange rates.

Freiwillige Auktion. Montag den 4. September c. 1882. Notice of an auction.

In Börbig für ein neues Gausgrundstück mit großem Garten. Real estate advertisement.

Arbeiter als Agenten. Recruitment notice for workers.

Mühlen-Verkauf. Der Mühlbesitzer Herr Karl Knauf zu Velleben will veranlassen...

Freiwilliger Verkauf. Zum Verkauf meines in Velleben in der Nähe von Velleben...

Ein Haus, Nähe der neuen Kaserne, sehr annehmbar. Real estate advertisement.

Die Wagenfabrik von Kopf, Fuchs & Rausch sucht einen selbstk. Lackiermeister.

Kaffee-Ersatz von Leusmann & Zabel in Hannover. Advertisement for coffee substitute.

Grundstück. In der Nähe von Velleben, bestehend aus 2 Hektar 20 Morgen...

Ein großer schöner Laden in der unteren Steinstraße 7 in Hannover.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Lehrling...

Advertisement for Liebig's Backmehl and Puddingpulver, featuring a logo and detailed text.

Ein Papierwaaren-Geschäft in bestem Gange, in nächster Nähe mehrerer Schulen...

Herrschäftliche Wohnung, 2 Treppen hoch, in einer der belebtesten Straßen...

Dr. Spranger'sche Magentropfen, empfohlen durch ärztliche Autoritäten...

